

„Fang an“ schafft berufliche Perspektive

Jugendhaus startet ein neues Projekt

VON CAROLINE STAUDE

■ **Oldentrup.** Gewissenhaft sortiert Sati Türkseven Pakete auf dem Förderband im Postfrachtzentrum Bielefeld. „Mir macht die Arbeit Spaß“, sagt der 18-Jährige. Dass er überhaupt eine Chance bekommt zu arbeiten, liegt allerdings nicht an seinem Abschlusszeugnis. Denn einen Schulabschluss hat er gar nicht. Und somit auch kaum Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Türkseven gehört zu einer Gruppe von zwölf jungen Leuten, die vom Jugendhaus Bielefeld mit dem neuen Berufseinstiegsprojekt „Fang an“ gefördert werden. „Wir greifen Jugendlichen unter die Arme, für die eine reguläre Ausbildung erst einmal nicht Frage kommt“, sagt Projektbetreuerin Irene Marx. Seit über acht Wochen läuft das Programm jetzt. Über sechs Monate hinweg gibt es den Teilnehmern die Möglichkeit, soziale Kompetenzen zu erwerben und sich vor allem im Arbeitsalltag zu beweisen. „Die Hürde, mit einem schlechten Schulzeugnis eine Arbeitsplatz zu bekommen, ist hoch“, sagt Marx. „Da wir eng mit den Unternehmen zusammenarbeiten, gibt es diese Hürde nicht. Jeder darf und soll sich ausprobieren.“

Die Jugendlichen können derzeit bei fünf Unternehmen Praxiserfahrung sammeln. Gefördert wird das Projekt von der „Familie-Osthushøenrich-Stiftung“ und der Stadt Bielefeld. „Die jungen Leute müssen sich hier zum ersten Mal in ihrem Leben bewähren“, erklärt Sozialdezernent Tim Kähler. „Wer die sechs Monate durchhält, hat danach eine Perspektive.“

In den ersten vier Wochen bereiten sich die Jugendlichen auf die Arbeitswelt vor. Sie müssen



Bei der Arbeit. Sati Türkseven am Förderband.

Fragen zu ihren Kompetenzen und zu ihren Interessen beantworten. In den folgenden fünf Monaten steht die praxisnahe Arbeit an. „Besonders bei Berufseinstiegern ist die Kommunikation im Kollegenkreis ein Problem“, sagt Thomas Pauge, Leiter des Postfrachtzentrums. „Viele haben anfangs auch Hemmungen im Umgang mit Vorgesetzten.“ Er zieht ein positives Fazit nach zwei Monaten: „Wir haben zwei Jugendliche von ‚Fang an‘ bei uns. Die jungen Leute sind voll als Kollegen anerkannt, zeigen große Einsatzbereitschaft und sind zuverlässig.“ Am Ende des Projekts steht ein Ziel: eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. „Wir hoffen natürlich, dass einige unserer Teilnehmer direkt übernommen werden“, sagt Irene Marx.

Sati Türkseven hat inzwischen etwa 100 Pakete sortiert. „Hier zu arbeiten bringt mir was“, erzählt er. „Das ist besser, als zu Hause zu sitzen, und ich verdiene ein wenig Geld dabei.“ Und er fügt hinzu: „Ich will nach dem Projekt am liebsten hier weiter arbeiten und an der Abend-schule meinen Hauptschulabschluss nachholen.“



Berufspaket geschnürt: Thomas Pauge, Irene Marx, Sati Türkseven,

Dr. Ulrich Hüttemann, Tim Kähler